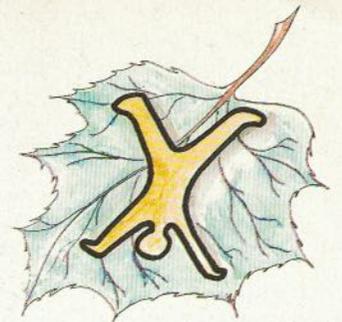


Das Blatt



Zeitschrift für Düsseldorfer Kleingärtner

1. Quartal 1999 / 2. Jahrgang

Ausgabe 5

**Mitgliederversammlung:
„Studie mit Fußangeln“**

**Fachberater:
„Warum Baumschnitt?“**

**Vorgestellt:
KGV „Am Böhlerwerk“**



Am runden Tisch!

Politiker des Stadtrates wurden, anläßlich eines Gespräches am runden Tisch, durch Vorstandsmitglieder des Stadtverbandes ausführlich über die Probleme im Kleingartenwesen unserer Stadt informiert.

Hans Otto Christiansen, Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion, und **Bernd Mühlhaupt**, Vorsitzender des Ausschusses für öffentliche Einrichtungen (SPD), haben sich, wie auch **Bürgermeister Erwin** als Politiker der CDU-Fraktion, Zeit für ein Gespräch zum Kleingartenwesen in Düsseldorf genommen. Mitglieder des Vorstandes, Peter Vossen und Helmut Naust, nutzten hierbei die Gelegenheit, um die Politiker ausführlich über die Situation des Verbandes als Interessenvertreter der Kleingartenvereine zu informieren.

Warum verlangt man von uns Anträge für die Genehmigung von Kinderspielgeräten, Gartenteichen, Brunnen, Gartengrill und Gewächshäusern in den Kleingartenparzellen? Warum praktiziert die Verwaltung, zum Nachteil für die Kleingärtner, eine eigene These der Auslegung des Bundeskleingartengesetzes? Beispiele wurden an Hand einiger Begehungsprotokolle verschiedener Kleingartenanlagen nachvollzogen. Warum wird bei Verstößen gleicher Art seitens der Verwaltung unterschiedlich – oder überhaupt nicht – gehandelt?

Schwerpunkt des Gesprächs bildete das Thema „Entsorgung“. Helmut Naust, der im Vorstand des Stadtverbandes dieses Aufgabengebiet seit mehreren Jahren bearbeitet und viele Vereine beraten hat, traf die Feststellung, daß wir eine zukunftsorientierte und saubere Entsorgung unserer Kleingartenparzellen anstreben. Wo immer möglich, sollten die Parzellen, über eine anlageninterne Verrohrung, mittels Übergabeschächte an das Kanalnetz angeschlossen werden. Frage, wie hoch darf der Kanalanschlußbeitrag unter

Wahrung des Sozialcharakters des Kleingartenwesens überhaupt sein? Denn die Vorschläge der Verwaltung dienen offenbar nur dem Zweck, die Stadtkasse anzufüllen, und negieren hierbei vollends den angesprochenen Sozialcharakter des Kleingartenwesens.

Hans Otto Christiansen und Bernd Mühlhaupt haben beide zugesagt, sich unserer Sache anzunehmen, und sich seitens der Verwaltung dieserhalb informieren zu lassen. Die SPD-Fraktion stellte den Antrag, daß die Verwaltung dem Ausschuß für öffentliche Einrichtungen die auf das Kleingartenwesen anzuwendenden Gesetze und Vorschriften nennen soll.

Mit ähnlichen Fragen und auch Sorgen um unser Kleingartenwesen besuchten Peter Vossen und Johann Thelen **Bürgermeister Erwin (CDU) und Herrn Buschhausen (CDU)**.

Hier wurde besonders deutlich, wieviel Zeit unsere ehrenamtlich tätigen Politiker doch für ihr Mandat investieren müssen. Bürgermeister Erwin konnte beide Vorstandsmitglieder erst am Abend begrüßen. Das brachte den Vorteil, daß kein Termindruck das Gespräch belastete. Wohltuend war die Aussage von Bürgermeister Erwin, daß er es am liebsten sehen würde, wenn das Kleingartenwesen in unserer Stadt durch die Kleingärtner selbst verwaltet würde. Auch ist er der Ansicht, daß die Kreativität des einzelnen Kleingärtner nicht durch unnötige Verwaltungsaufgaben, sondern nur durch das Gesetz ihre Grenzen finden dürfe. Kleingartenanlagen mit unterschiedlich gestalteten Gartenlauben seien ihm lieber, als die genormte Einheitslaube, weil sich hierdurch für das Auge ein abwechslungsreicher Anblick ergeben würde.

Zusammenfassend kann der Vorstand feststellen:

Unseren Politikern, der SPD- und der CDU-Fraktion, ist am Kleingartenwesen in unserer Stadt offenbar doch sehr viel gelegen.

Probleme lassen sich nicht von Heute auf Morgen lösen. Aber die Ge-

sprächsbereitschaft und der Wille zur Problemlösung ist bei unseren Politikern, aber auch bei uns Kleingärtnern vorhanden. (PeVo)

Wohnlauben an das Kanalnetz!

„Der Ausschuß für öffentliche Einrichtungen möge dem Rat der Stadt empfehlen, daß dauerbewohnte Gartenlauben an das Kanalnetz angeschlossen werden müssen.“

So die Kurzform des Antrages der Verwaltung an den Ausschuß für öffentliche Einrichtungen.

Dieser Antrag wurde durch die Verwaltung zu einem Zeitpunkt gestellt, zu dem wir als Verband mit der Verwaltung noch über den Kanalanschlußbeitrag verhandeln wollen. Wen wundert es da, daß im Büro des Stadtverbandes die Alarmglocken läuten. Was bezweckt die Verwaltung mit diesem Antrag? Diese Frage stellte sich der Vorstand des Verbandes, der erst zwei Tage vor der Ausschußsitzung von diesem Antrag Kenntnis erhielt.

Noch im März des Jahres 1998 stellte die Verwaltung fest, daß es durch das BKleingG verboten sei, Kleingärten an den Kanal anzuschließen. Ab Juli des Jahres 1998 stellt die Verwaltung fest, daß ein Kanalanschluß doch möglich sei aber zu einer Kanalanschlußbeitragshöhe, die vom Stadtverband als nicht vereinbar mit dem Sozialgedanken des Kleingartenwesens abgelehnt wurde.

Jetzt, zu einem Zeitpunkt, an dem die Verhandlungen zum Kanalanschlußbeitrag ins Stocken gerieten, stellt die Verwaltung nunmehr den Antrag, die dauerbewohnten Lauen an den Kanal zwangsweise anzuschließen. Wen mag es da verwundern, daß der Stadtverband ein Spiel mit gezinkten Karten vermuten mußte? Welche Konsequenzen würden sich bei der Umsetzung eines solchen Vorhabens für die je-

weiligen Vereine und Dauerbewohner ergeben?

Betroffen wären ausschließlich unsere Altanlagen. Denn nur dort befinden sich insgesamt noch 39 dauerbewohnte Gartenlauben. In einer solchen Kleingartenanlage müßte der Kanal quer durch die Anlagenparzellen jeweils zu den dauerbewohnten Lauben verlegt werden. Ein Bild der Verwüstung würde unter verschwenderischer Verwendung der Gelder unserer Stadt entstehen. Nicht zu unterschätzen, die dadurch bedingte ungleiche Behandlung der Kleingärtner. Eine solche Maßnahme ist absurd und unnötig, zumal wir doch angeboten haben, unsere Kleingartenanlagen selbst zu verrohren, und über Übergabeschächte an den Kanal anzuschließen. Die Besitzer der dauerbewohnten Gartenlauben würden den normalen Kanalschlußbeitrag und Abwassergebühren entrichten, die übrigen Gartenlauben würden den reduzierten Beitrag (der noch auszuhandeln ist) entrichten. Warum also dieser Antrag? Trotz der Zeitnot kamen über 80 Gartenfreunde unserem und dem Aufruf des Interessenverbandes der Kleingärtner NRW nach und erschienen zur Ausschußsitzung im Rathaus. Diesen Kleingärtnern gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank für das bekundete Interesse und für die gezeigte Solidarität.

Der Antrag der Verwaltung wurde durch den Ausschuß für öffentliche Einrichtungen zunächst einmal zur weiteren Überarbeitung an die Verwaltung zurückverwiesen. Damit ist er aber noch nicht vom Tisch!

(PeVo)

Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
für 1999 Gesundheit
und eine
schöne Gartensaison

Vorstand und
Redaktion

Eingeladen

hatte der Verband Deutscher Grundstücksnutzer (VDGN) zu seinem Verbandstag nach Berlin. Dieser Verband ist Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft für ein modernes Kleingartenwesen (BfmK).

Wie stark ist dieser Verband, wie ist er strukturiert und lohnt sich eine Zusammenarbeit mit ihm? Diese Fragen hat sich der Vorstand des Stadtverbandes gestellt. Nachdem die Kostenfrage (Unterbringung in Berlin und Fahrtkosten) derart geklärt war, daß dem Stadtverband keine Kosten entstehen, sondern diese durch den VDGN und der Versicherungsagentur Peter Schmid (LVM-Versicherung) gesponsert würden, entschloß sich der erste Vorsitzende Peter Vossen nach Berlin zu reisen.

Die Tagesordnung des VDGN zeigte bereits ein hohes Maß an Organisation und straffer Führung. So lief denn auch der Verbandstag wie am



Der Präsident des VDGN, Dipl. Physiker Eckeard Beleites (links im Bild)

Schnürchen ab. Die einzelnen Redner brillierten mit einem überdurchschnittlichen Fachwissen in Rechtsfragen und in der Prognose zukünftiger Entwicklungen auf dem Gebiet des Pacht-, Kleingarten-, Grundstücks- und Verwaltungsrechts.

Die Verbandstagung war gekoppelt an eine Übersichtsschau und Selbst-

INHALT

Am runden Tisch	2
Wohnlauben an das Kanalnetz	3
Eingeladen	4
Mitgliederversammlung	5
Der Fachberater	8/9
Aus dem Kleingartenrecht	11
Aus den Vereinen	12
Für die Kids	13
Schulungstermine	14
Vorgestellt: „Am Böhrlerwerk“	16
Die typischen Kleingärtner	17

Zur Titelseite:

Kleingarten im Winter

(Foto: Monika Schuierer)

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtverband
Düsseldorf der Kleingärtner e.V.
Stoffeler Kapellenweg 295
40225 Düsseldorf
Telefon (02 11) 33 22 58/9
Telefax (02 11) 31 91 46

Auflage: 8.200 Exemplare

Verantwortlicher Chefredakteur:
Peter Vossen, Vorsitzender

Redaktion: Helmut Naust, Richard
Lippel, Heidi Schamberger-Schöffler,
Dieter Claas, Knut Pilatzki, Monika
Schuierer und Egon Schlich.

Satz & Litho Hellinger:
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf.

Druck und Verlag: VVA Vereinigte
Verlagsanstalten GmbH,
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf.

Anzeigenverkauf:
VVA (02 11) 7 35 76 33 (Herr Schmitt).

Diese Zeitung ist Organ des Stadtverbandes Düsseldorf der Kleingärtner e.V. Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes.

**Redaktionsschluß
für die Ausgabe Nr. 6
10. März 1999**

darstellung des Verbandes, der Beratungsbüros in fast allen großen Städten der neuen Bundesländer unterhält. Ein Netzwerk an Beziehungen zu allen Ebenen der Politik zeichnete sich deutlich ab. Dieses wurde besonders durch die Vorträge führender Politiker bestätigt. Anwesend waren die Herren Bundestagsabgeordneten Hans-Joachim Hacker (MDB-SPD), Siegfried Scheffler

mals wurde ein Gartenfreund aus den alten Bundesländern, hier aus Düsseldorf, zusammen mit dem Herrn Bundestagsabgeordneten Siegfried Scheffler, jetzt Staatsminister eines Bundesministeriums, zum Vizepräsidenten des VDBG gewählt. Wir freuen uns über die Wahl und Berufung von Johann Thelen, Vors. des Interessenverbandes NRW e.V. und Mitglied des er-



Das Präsidium des VDBG (4. von links Johann Thelen)

(MDB-SPD), Frau Mathilde Dietrich, (SPD), Staatsministerin im Ministerium der Justiz des Landes Sachsen Anhalt, Herr Volker Liepelt, MDA-CDU und Frau Dr. Evelyn Kenzler, (MDB-PDS) die, soweit sie das Wort ergriffen, in ihrem Tagungsbeitrag ausführlich den Bereich Kleingartenwesen abhandeln, und hierbei nicht vergaßen, für die Zukunft die Sozialgebundenheit und den Stellenwert des Kleingartenwesens herauszustellen. Die Ausführungen der politischen Vertreter lassen uns auf ein gesundes, modernes und friedliches Kleingartenwesen hoffen

Ein besonderer Höhepunkt war die Wahl des neuen Präsidiums. Erst-

weiterten Vorstands des Stadtverbandes Düsseldorf der Kleingärtner e.V., ins VDBG-Präsidium, und wünschen ihm für seine Tätigkeit als Vizepräsident eine glückliche Hand in seinen Bemühungen um ein modernes Kleingartenwesen zum Wohle aller Kleingärtner.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß der VDBG ein starker Verband ist. Es dürfte für uns alle beruhigend sein, zu wissen, daß wir diesen Verband als Partner und Mitglied in der BfmK an unserer Seite haben. Die ersten positiven Ergebnisse, über die wir noch in einer der nächsten Ausgaben berichten, zeichnen sich schon jetzt im Vorfeld ab.

(PeVo)

NEUES VOM KRÄUTERFREUND



Märzveilchen

Viola Odorata, L. Violaceae

Eine sehr beliebte Blume, welche schon im Mittelalter häufig in Dichtungen erwähnt, und besungen wurde. In der Gunst des Volkes wurde sie nur von der Rose übertroffen.

Es gibt viele Arten der Gestaltung der Veilchen. Im Altertum flocht man Kränze, um sich bei Festen und Orgien zu schmücken. Hintergrund aber war der Duft des Veilchens, um sich vor Kopfschmerzen zu schützen.

Die medizinische Verwendung war schon Hippokrates, Plinius und der heiligen Hildegard bekannt.

Der Gehalt an Salicylsäure und Saponinen wurde verwendet bei Keuchhusten, Bronchitis, Erkrankungen der Lunge, und als stark Auswurf förderndes Mittel.

Bei Hautleiden, Ekzemen, Juckreiz und Schorf sollte man an Viola Odorata denken.

Willi Esser, Januar 1999

Eine Studie mit Fußangeln

Mitgliederversammlung vom 28. Oktober 1998

Sie ist bisher kaum bekannt und stand dennoch im Mittelpunkt der Verbandsversammlung am 28. Oktober, die erstmals im erweiterten Vereinshaus des KGV „Königsbusch“ stattfand. Die „Studie über städtebauliche, ökologische und soziale Bedeutung des Kleingartenwesens“, erstellt vom Institut für Städtebau, Bodenrodung und Kulturtechnik der Universität Bonn war Gegenstand kritischer Betrachtungen der Vorstandsmitglieder unserer Mitgliedsvereine.

Peter Vossen und Johann Thelen werteten diese, im Auftrag des Bundesbauministeriums erstellte, Studie zu Beginn der Versammlung als einerseits solides Werkzeug, das dem Kleingartenfunktionär viele wichtige Informationen für seine Arbeit liefert. Dennoch beinhaltet das Papier einige Fußangeln, die etwas von dem erahnen lassen, was sich künftig als Gefahr für den Bestand der Anlagen in der bisherigen Form erweisen könnte. Dem gilt es, so der Appell der beiden Referenten, schon jetzt vorzubeugen.

Gartenanlagen ohne Außenzäune und Trennzäune zwischen Wegen und Parzellen, ohne Wasser- und Stromanschluß, Parzellen mit maximal 200 Quadratmetern Fläche, Zusammenlegung von vier Parzellen zu einer Parzelle mit nur noch einer gemeinsam zu nutzenden Laube von 12 Quadratmetern Größe sind wahrlich keine Ziele, die den Interessen erholungsuchender Stadtmenschen im Kleingarten dienen könnten.

Aufmerksam registrierten die Teilnehmer der Verbandsversammlung den Hinweis, daß der „Bund Deutscher Gartenfreunde“ unter seinem Vorsitzenden Ingo Kleist diese Studie aus Beitragsgeldern der den

Landesverbänden angeschlossenen Kleingärtner mitfinanziert hat.

An Beispielen aus Hamburg, dort steht Herr Kleist dem Landesverband ebenfalls vor, wurde klar, welche Entwicklungen sich abzeichnen. Dort wird die so genannte „Verdichtung der Kleingartenanlagen“ vorangetrieben. So wird Raum geschaffen für die Ansiedlung von Industrie, Gewerbe und Wohnungsbau. Peter Vossen zitierte in diesem Zusammenhang die jüngst vorgelegte Studie der Stadt Sparkasse Düsseldorf, die in eben diese Richtung weist. Auch sie beklagt das Fehlen geeigneter Investitionsflächen, besonders im innerstädtischen Bereich. In direktem Zusammenhang steht hier der Ruf nach Verlagerung von Kleingartenanlagen an den Stadtrand.

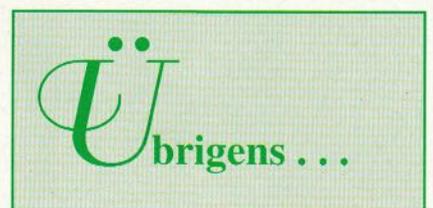
Der Benennung der Gefahren folgte die Orientierung auf Lösungen. Peter Vossen schilderte den bisherigen Verlauf bundesweiter Bemühungen um ein Zusammenwirken von Kräften aus der Kleingärtnerbewegung, die diese Entwicklung mit derselben Kritik verfolgen. Bereits im Juni hatte sich in Düsseldorf eine bundesweit tätige „Arbeitsgemeinschaft für ein modernes Kleingartenwesen“ gegründet. Peter Vossen gehörte als Person, jedoch nicht als Vorsitzender des Stadtverbandes, zu den Gründungsmitgliedern. In dieser Arbeitsgemeinschaft sind Einzelpersonen und Verbände vereint, die sich deutlich für eine Modernisierung des Kleingartenwesens aussprechen. Modernisierung ist nach ihren Vorstellungen gleichbedeutend mit einer zeitgemäßen Ausstattung. Dieser Arbeitsgemeinschaft müsse, so schlug Peter Vossen vor, mit finanziellen Mitteln Unterstützung geboten werden. Aufmerksamkeit werde immerhin nur durch Öffentlichkeitsarbeit erreicht. Diese zu finanzieren, könne nicht Aufgabe von Einzelpersonen sein. Er beantragte daher im Namen des erweiterten Vorstandes, die Arbeitsgemeinschaft mit einer einmaligen Zuwendung aus dem Haushalt des Stadtverbandes von 8.000 DM zu unterstützen. Dies entspräche ungefähr einer Mark pro Düsseldorfer

Kleingärtner. Eine Beitragserhöhung sei damit keinesfalls verbunden. Nach kurzer Diskussion einiger Vereinsvorstände wurde beschlossen, diesen Antrag schriftlich



Die anwesenden Vereinsvorstände folgten aufmerksam den Ausführungen von Johann Thelen.

an die nächste Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes zu richten. Ausschlaggebend dafür war nicht der Zweifel an der Richtigkeit der Unterstützung, sondern vielmehr Zweifel an der Richtigkeit des gewählten Verfahrens. (HENA)



erreichten uns einige Zuschriften, in denen Sommerfeste der Vereine geschildert wurden. Ihnen wurden teilweise auch sehr schöne Fotos beigefügt. Schade nur, daß sich die Verfasser zu viel Zeit mit dem Absenden lassen. Ein Sommerfest vom Juni, dessen Bericht im Oktober an die Redaktion geschickt wird, reißt im Januar nun wirklich niemanden mehr vom Stuhl. Also bitte: Ein Mindestmaß an Aktualität sollte schon gewahrt werden. Trotzdem sagen wir den Verfassern unseren herzlichen Dank.

„Katastrophen kann man nicht in den Griff bekommen,

(Pillebach – Folge 2)

aber wir haben nicht den Vorsatz, Gerresheim unter Wasser zu setzen“.

Mit diesen einleitenden Worten stellte sich der Leiter des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes der Stadt Düsseldorf, Verwaltungsdirektor Bert Gillet, in seiner Dienststelle den Fragen von „Das Blatt“-Redakteur Egon Schlich und Stadtverbandvorsitzendem Peter Vossen.

Nachdem „Das Blatt“ in der letzten Ausgabe die berechtigten Sorgen und Nöte der Kleingärtner und Anwohner entlang des Pillebach-Renaturierungsprogramms darstellte, wollten wir nun einmal die Ansichten und Gegenargumente der Verwaltung dazu hören.



Der Leiter des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes der Stadt, Bert Gillet

„Ich habe Verständnis für die Sorgen der Kleingärtner und Anlieger in Gerresheim, sie sind jedoch vielfach unbegründet“, so Gillet. „Nasse Keller, Grundwasseranstieg oder Einschränkungen in der Gartennutzung sind nicht zu befürchten“.

Dazu muß man wissen, daß der Pillebach zu einem Biotopverbundsystem in den Grenzabschnitten Un-

terbacher See bis Angermunder Baggersee gehört. Neben dem Pillebach gehört der Schwarzbach und der Angerbach ebenso zu diesem Biotopverbund. Richtig ist, daß der naturnahe Bachausbau ein relativ kostenintensives Vorhaben ist. Alleine die Planungskosten für das Projekt Pillebach beliefen sich auf etwa 2 Millionen DM. Die Renaturierung nur einen Meter Bachraumes wird mit 4000 DM zu Buche schlagen. „Aber, wir brauchen vernünftig geführte Gewässer, denn sie dienen der Natur als Klimaregulator und Frischluftschneise.“ „Vor etwa 10 Jahren entstanden die ersten Renaturierungspläne für den Pillebach. Sie waren jedoch noch nicht so ausgereift wie jetzt und wurden daher durch die Intervention des Gartenamtes verhindert“. Weil jedoch nunmehr vorbereitende Maßnahmen getroffen wurden, könnten und müßten die jetzigen Pläne auch umgesetzt werden. So wird z.B. mittlerweile abfließendes Wasser von der Hanglage des Gerresheimer Friedhofs nicht mehr in den Pillebach eingeleitet, sondern in einen extra geschaffenen Kanal und Sickerbereich. „Alleine schon der Umstand von weniger Wasseraufkommen, Schaffung größerer Retentionsräume, mehr Platz durch Bachbettverlängerung (Kurven und Windungen), und verbreiterte Bachprofile führt dazu, daß bei Herausnahme der Betonschalen das Wasser auf natürliche Art versickern kann“, versucht Herr Gillet uns wasser-technisch etwas Unbewanderten klarzumachen. Auch Grundwasseranstieg sei nicht zu befürchten, weil der Bach schon aus technischen Gegebenheiten nicht in der Lage wäre, Quell- und Grundwasser hochzudrücken.

„Wir dürfen den regionalen Zusammenhang nicht aus dem Blick verlieren“, fährt der Amtsleiter fort, „denn eine Aufwertung der Auen auf Düsseldorfer Gebiet ist auch deshalb ein Schwerpunkt, weil damit ein wichtiger Trittstein für den regional übergreifenden Umweltschutz gelegt wird“.

Wie es denn mit der zum Ausdruck gebrachten Sorge der entlang des

Pillebaches liegenden KGV stehe, daß bei kurvenreicher Verlagerung des Bachbettes Kleingartengelände eingeebnet werden müsse und alt-eingesessene Kleingärtner ihren bislang bearbeiteten Boden verlieren, wollten wir wissen. „Zunächst einmal planen wir den nördlichen Bereich des Pillebaches, also in Richtung Bachquelle zu renaturieren. Ein Planfeststellungs- oder wasserrechtliches Verfahren gab es diesbezüglich jedoch noch nicht.“

„Diese Maßnahmen, unterstützt und ausgeführt von Soldaten der Bergischen Kaserne, den bekannten Workcamps und Zivildienstleistenden etc., werden dann noch bis etwa 2002 andauern“, erklärt Herr Gillet. „Bis wir in den Bereich der Kleingärtner kommen, wird noch viel Bachwasser in die Düssel fließen“.

„Aber auch dann werden die Anliegen der KGV nicht in Frage gestellt“, fährt er fort. „Wir verfolgen insbesondere den Retentionsgedanken weiter.“ „Je nach wasser-technischer Auswirkung könnte es sein, daß einige wenige Kleingärten dem weiteren Verlauf des Bachbettes weichen müssen. Das steht aber bislang nicht fest und es wäre mir am liebsten, wenn es keinen Garten treffen würde“.

Dies sagt Bert Gillet sicherlich nicht uneigennützig. Die Einebnung von Kleingärten, egal in welcher Anzahl, wäre nicht nur schmerzhaft für den jeweils Betroffenen, sondern auch für den öffentlichen Haushalt. Denn selbstverständlich müssen die jeweiligen KGV, und dabei ist das Gesetz auf ihrer Seite, entsprechend entschädigt werden. Die Höhe der Entschädigung ist jedoch Verhandlungssache. „Wir gehen aber da auf die Leute zu“, so Gillet. Schauen Sie sich doch mal im KGV „An der Karthaus“ um. Nach dem naturnahen Ausbau des Schwarzbach wurden 3 bis 4 alte gegen die gleiche Anzahl neuer Gärten eingetauscht und die dortigen Kleingärtner haben nur profitiert von den Maßnahmen“.

„Auch die betroffenen Bürger werden entgegen anders lautenden Meinungen vor Beginn eines neuen Ausbauabschnittes rechtzeitig ge-



Herr Siebert (Gartenamt) und Egon Schlich, Redaktion (rechts)

hört“. „Bereits die Verfahrensregelung sieht in der Gesetzgebung eine öffentliche Planungsvorstellung vor“. „Darüber hinaus beteiligt das Gartenamt alle Betroffenen rechtzeitig vorher“.

Ungepflegte Uferstreifen und daraus begünstigtes Vorkommen von Ratten schien Herrn Gillet fremd. „Die Uferbereiche werden nach wie vor 2mal im Jahr gemäht“.

Abschließend wollten wir wissen, wie wir eine umfassende Information und Beteiligung der Betroffenen auch außerhalb des gesetzlichen Beteiligungsverfahrens sicherstellen können. Herr Gillet sagte seine Teilnahme bei einer in 1999 noch terminlich festzulegenden Begehung in den anliegenden KGV zusammen mit dem Stadtverband zu. Hierbei will er zu den vorgesehenen Maßnahmen ausführlich Stellung nehmen, beraten und ebenso Detailfragen abstimmen.

Anmerkung der Redaktion

Der naturnahe Ausbau des Pillebach ist durch die Abteilung „Wasserbau“ im Kanal- und Wasserbauamt, ergänzt durch ökologische Ideengestaltung des Garten- Friedhofs, und Forstamtes fest in den Düsseldorfer Biotopverbund eingeplant.

„Ein Planfeststellungs- und wasser-technisches Verfahren der unteren Wasserbehörde im Umweltamt mit Bürgerbeteiligung hat es jedoch noch nicht gegeben, will Herr Gillet festgestellt wissen“.

Es ist sicherlich nicht von Übel, beim Spaziergang auf Wanderwegen mit flächenbegleitender Bepflanzung, einen naturnahen Wasserlauf mit der Ansiedlung längst vergessener Klein- und Kleinstlebewesen genießen zu können.

Wir wünschen uns jedoch, daß alle geplanten Ausbaumaßnahmen Menschen und Natur wirklich in Einklang bringen und Anwohner nicht benachteiligen können.

Dafür stehen Sie Herr Gillet bei uns im Wort und wir bedanken uns nicht nur für das fast zweistündige Gespräch, sondern wir werden auch ganz genau hinschauen, wenn es um Interessenkonflikte und Einhaltung gegebener Zusagen geht.

„Das Blatt“ gibt zu diesem Thema erst einmal eine kleine Denkpause. Zu gegebener Zeit und aktueller Gegebenheit, kommen wir auf das Thema zurück. Bis dahin bitten wir uns zu dem Gesamtthema in Form von Leserzuschriften, die wir ggf. in Kurzform veröffentlichen, Ihre Meinung mitzuteilen.

Keineswegs anrücklich

sind die Bemühungen einiger Vereine aus unserem Verband um eine vorläufige Lösung des Entsorgungsproblems. Leider bilden sie immer noch eine Ausnahme. Doch „Dornröschen“, „Rather Broich“ und „Königsbusch“ haben bisher nur gute Erfahrungen mit der gemeinsamen Sammelentsorgung ihrer Behelfsentwässerungsanlagen gemacht. Dazu Quirin Körner, der 1. Kassierer im „Königsbusch“: „Natürlich war es anfangs schwer, auch den letzten Skeptiker von der Notwendigkeit der Grubenentleerung zu überzeugen. Doch heute, nach sechs Jahren, sind alle Schwierigkeiten überwunden. Wir haben eine eingespielte Truppe, die unser Entsorgungsunternehmen hilfreich begleiten. Der Vorstand verfügt über alle Schlüssel der Gartentörchen und unsere Helfer wissen genau, wo jeder der rund 300 Schachtdeckel zu finden ist. Jetzt fluppt das hier wie am Schnürchen“.



Durch die gemeinsame Entleerung aller Gruben werden den Gartenfreunden hohe Rabatte eingeräumt. So fallen, je nach Anzahl der Anlagen, lediglich Kosten ab 60 DM pro Parzelle an.

W Warum schneiden?

Obstbäume tragen auch ungeschnitten – oder, erst mal die Wasertriebe entfernen.

Beides ist gleichermaßen falsch!

Denn ein junger Obstbaum entwickelt eine große Anzahl sehr kräftig, steil aufrecht wachsender Äste, die nach wenigen Jahren lange Peitschentriebe bilden. Nur im oberen Teil entwickeln sich Fruchttriebe, die auch schnell tragen. Dieser Effekt freut dann auch, aber die Triebe sind zu schwach und biegen sich nach unten unter der Last der Früchte. Auf dem Astbogen entstehen neue Triebe, die durch Fruchtbesatz auf die unteren Fruchttäste absinken und diese beschatten. Die Folge: Es sind viele kleine Früchte mit hohem Anteil an saurem und unreifem Obst. Dieses läßt sich schlecht ernten und ist nicht lagerfähig. Bei ungeschnittenen Bäumen wiederholt sich dieses jedes Jahr.

Pflanzschnitt und Erziehung

Den Pflanzschnitt kann man nur einmal ausführen. Der Erziehungschnitt des jungen Baumes soll möglichst einen unverletzten geraden Mitteltrieb und mehrere kräftige Seitentriebe haben, deren Knospen unbeschädigt sind. Gute Obstbäume tragen ein Etikett, auf dem Sorte, Unterlage (ergibt die Stärke des Wachstums) und Befruchter enthalten sind. Die Gartenfreunde kaufen meistens zweijährige vorgeformte Kronen, bei denen die Vorbildung der späteren Kronenäste vorhanden sind. Zuerst müssen alle Triebe, die als Konkurrenz des Leittriebes wirken können, am Stamm weggeschnitten werden. Im unteren Bereich werden drei Triebe ausgesucht, die etwa im gleichen Abstand um den Stamm plaziert sind, diese Triebe werden um ein Drittel bis zur Hälfte auf ein nach außen gerichtetes Auge (Knospe), etwa gleich lang, zurückgeschnitten. Der

Mitteltrieb wird etwa 20 bis 25 cm höher gelassen.

Die Erziehung der Krone bis zum Beginn der Tragbarkeit

Der Zweck des Kronenschnittes ist Kräftigung des Astgerüsts, die Ermöglichung des Durchlüftens und Belichtens des Kroneninneren, Ausnutzung des möglichen Luftraumes mit tragbaren Ästen und Zweigen und Erziehung einer zweckmäßigen und schönen Kronenform, die dem natürlichen Wuchs der Obstart entspricht. Dieser Schnitt dient auch dazu, auf biologischem Wege dem Pilzbefall (Mehltau, Schorf oder Monilia) entgegenzuwirken.

Wuchs- oder Unterhaltungsschnitt

Nach Beendigung des Aufbaues wird bei zunehmenden Erträgen ein Ausgleich zwischen den einzelnen Kronenteilen immer wieder notwendig. Die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Fruchttäste und des Fruchtholzes ist jedoch das Hauptziel. Sobald die Fruchttäste und Seitenäste bei hohen Erträgen nach unten hängen und überaltern, ihre Tragfähigkeit verlieren, müssen sie entfernt werden. Man schneidet bis zu den auf dem Astbogen sich neu bildenden Trieb zurück, der wird als neue Astverlängerung aufgebaut, falls es mehrere Triebe sind, werden einige entfernt, andere auf drei Knospen eingekürzt.

Beim alljährlichen Baumschnitt soll man auch auf alte Schnitt- oder sonstige Wunden achten und für eine gute Verheilung sorgen. So das Ausschneiden von Krebs oder Gummiflußansätzen und Behandeln mit Wundverschlußmitteln. Die Beseitigung von Wurzel- und Stammaustrrieben sowie das Entfernen morscher Pfähle und zu enger Bänder und deren Erneuerung gehören auch dazu.

Wie behandelt man einen ungeschnittenen Baum?

Will man ungepflegte Bäume schneiden, zunächst klären, ob der

Gesundheitszustand oder die Sorte sich noch lohnen. Der radikale Rückschnitt eines Baumes kann zu totalem Verlust führen, er verursacht Saftstau, der so groß werden kann, daß bei starken Frösten die Rinde platzt. Bei diesen Wunden können sich pilzliche Schädlinge einnisten und im Inneren des Baumes ihr Unwesen treiben. Eine Behandlung mit fungiziden Spritzmitteln ist hier nicht möglich.

Wie ältere Kronen ausgelichtet werden

Bei älteren Bäumen muß entschieden werden, welche der Äste entfernt werden und welche das neue Astgerüst bilden sollen. Bei mehreren gleich starken Ästen muß der schlechter stehende entfernt werden und ein tiefer stehender Seitenast seine Funktion übernehmen. Ein totaler Rückschnitt ist nicht ratsam, da die Wundnachbehandlung sehr aufwendig ist. Die Hauptaufgabe besteht darin, dem Baum im Inneren Luft und Licht zuzuführen. Ein langsames Auslichten, über mehrere Jahre, ist geeignet, das Gleichgewicht während der Umstellung zu erhalten. Dabei wird ein Teil stark ausgelichtet, der andere nur leicht. Der Vorteil hierbei ist, daß nicht zu viele neue Triebe und nicht eine größere Schnitтарbeit im Folgejahr anfallen.

Der Aufbau junger fruchttragender Äste, die nach der Obstart an ein-, zwei- oder dreijährigem Holz entsteht. Bei der Sauerkirsche ist es an einjährigen Trieben, man soll darauf achten, daß immer Jungtriebe wachsen. Bei Äpfeln und Birnen ist ab dem zweijährigen Holz der Fruchtbarkeitsbeginn. Wenn nun jährlich alle sogenannten Wassertriebe entfernt werden, kann kein neues Fruchtholz nachwachsen. Die Leistungsfähigkeit und die Fruchtqualität lassen nach, der Baum bekommt nur kleine und kranke Früchte. Dieses ist nicht lagerfähig und muß bald verbraucht werden. Dichte und enge Kronen sind anfällig für Pilzkrankheiten, deshalb ständiges Verjüngen der Fruchttriebe, die nur sechs bis acht Jahre, an

Apfel und Birne gutes Obst erzeugen. Der Obstbaum neigt dazu, ständig neues Holz zu produzieren. Immer mehr neue Frucht- und Holztriebe verschlechtern im Inneren die Lichtverhältnisse an den unteren Kronenästen, die langsam verkahlen. Durch Wegschnitt im oberen Kronenbereich versucht man Licht ins Innere zu bringen und den Höhenwuchs zu begrenzen. Damit entwickeln sich die unteren Astpartien und gehen in die Breite und ins Licht. Die Fruchtholzverjüngung wird folgendermaßen durchgeführt: Zuerst verkahltes und nach unten wachsendes Fruchtholz entfernen, hierbei schneidet man auf einen Neutrieb, der nach außen gerichtet ist. Sind mehrere Fruchtbögen übereinander, kann nur der jüngste stehenbleiben. Astoberseits vorhandene schwache Fruchstäbe werden halbiert.

Hier ist noch zu sagen, daß es Pflanzen gibt, die unsere Arbeit an den

Obstbäumen negativ beeinflussen und alle Bemühungen zunichte machen können.

Zum ersten der Wacholder, der als Winterwirt für den unangenehmen Birnengitterrost dient. Im Sommer werden unsere Birnenblätter mit rotgelben Blasen besetzt und fallen ab. Im Winter dann gehen die Pilzsporen auf den Wacholder über und bleiben bis zum Frühjahr dort, um wieder zu den Birnen zu kommen.

Den gleichen Weg nimmt der Johannisbeersäulenrost, der in erster Linie die schwarzen Johannisbeeren befällt und sich als Winterwirt die Kiefer ausgesucht hat. Nach der Ernte verlieren die Beerensträucher die Blätter und sind kahl. Das ist beeinträchtigend für den Wuchs. Ich rate, diese Nadelgehölze (Koniferen) zu entfernen, damit diese Krankheiten den Ernteerfolg und die Freude am Obstanbau nicht schmälern.

Viele Gartenfreunde bringen schon im Herbst den Dünger aus. Ob man Stallmist, Kompost oder Mineraldünger verwendet: der Effekt ist der Gleiche, alle Nährstoffe werden ins Grundwasser gespült und verunreinigen es.

Hier gibt es nur zwei Ausnahmen, und zwar einmal das Aufkalken des Bodens, um den pH-Wert zu erhöhen, zum anderen das Ausbringen von Phosphordüngern. Hier bietet sich das Thomasmehl besonders an, weil es nicht wasserlöslich ist, sondern erst von den Pflanzen bei Beginn des Wachstums durch eine 2% Zitronensäure gelöst wird, günstig sind auch die Anteile an Spurenelementen Eisen, Mangan, Magnesium und Fluor, an Kalk 48% sowie Phosphorsäure 16%. Alle anderen Dünger sollen kurz vor dem Pflanzen ausgebracht werden und flach eingearbeitet werden.

(KnuPi)



Samen Böhmann - Ilbertz

„Der“ Ansprechpartner für Kleingärtner in Düsseldorf

Zweimal in Düsseldorf

- Sämereien, Blumenzwiebeln
- Sträucher, Gehölze
- Keramik- und Tonwaren
- Alles für den Pflanzenschutz
- Gartengeräte, Häcksler-Dienst
- Düngemittel
- Beratung durch unser Fachpersonal

Böhmann – Ilbertz Gartencenter und Baumschule

Marktstraße 10, Düsseldorf-Altstadt, Telefon 13 12 67 / 68

Duisburger Landstraße 24, Düsseldorf-Wittlaer, Telefon 40 23 73



Kleingartenverein Zum „Faselbusch“ e.V. 1922

*Liebe Gartenfreundinnen und
Gartenfreunde,*

seit 30 Jahren besteht eine innige
Freundschaft zwischen dem KGV
„Zum Faselbusch“ und dem Josefs-
heim in Unterrath.

Das Josefsheim ist ein Heim für
körperlich und geistig behinderte
Menschen.



*Bändertanz, vorgetragen von den Bewo-
nern des Josefsheims*

Gültiger Bauindex

Hinweis auf die Wertermittlung in Klein-
gärten: Der in den Richtlinien für die
Wertermittlung von Aufwuchs, Garten-
lauben und sonstigen Einrichtungen in
Kleingärten genannte und für die Be-
rechnung des Neubauwertes einer Garten-
laube maßgebliche Bauindex für
Wohngebäude (Basis 1913) in NRW hat
sich laut Mitteilung des Landesamtes für
Datenverarbeitung und Statistik in Nord-
rhein-Westfalen erhöht, Stand zur Zeit
2194,2 (September 1998).

Seit 30 Jahren besuchen wir, anläß-
lich des Erntedankfestes, das Jo-
sefsheim und überbringen Obst- und
Gemüsespenden sowie Südfrüchte
usw.

In diesem Jahr besuchten 14 Gar-
tenfreundinnen und Gartenfreunde,
mit drei Kombiwagen hochbeladen,
das Josefsheim. Es ist auch für uns
jedesmal ein Erlebnis.

Die dort wohnenden Menschen und
ihre Betreuer empfangen uns mit
großer Herzlichkeit. Sie haben je-
desmal Lieder einstudiert und brin-
gen uns irgendwelche Darbietun-
gen. Sehr nachdenklich verlassen
wir unsere Freunde.

Sie zeigen uns jedes Jahr erneut,
daß man sich über die Erntegaben
freuen sollte, und sie nicht als
selbstverständlich hinnehmen darf.

Als besonderen Ausdruck unserer
innigen Freundschaft mit dem Jo-
sefsheim haben wir die Leiterin des
Heimes, Schwester Walburg, zum
Ehrenmitglied unseres Vereins er-
nannt.

Wir glauben, daß dies in der Zeit-
schrift, „Das Blatt“, einmal Erwäh-
nung finden sollte.

Für Eure Bemühungen schon heute
herzlichen Dank.

*Mit freundlichen Grüßen
für den Vorstand
Wolfgang Weber*

Die Fahne der Kleingartenvereine

Immer wieder erreicht uns die Fra-
ge, wie die Fahne der Kleingärtner
aussieht?

Antwort: Die Fahne der Kleingar-
tenvereine wurde 1921 beschlossen;
auf Anregung des Preußischen Mu-
seums für Volkswohlfahrt bestand sie,
von oben nach unten beschrieben,
aus den Farben Grün für die Hoff-
nung, Gelb für die Lebensfreude
und Weiß für die Parteilosigkeit.
Diese Fahne wurde vom Reichsver-
band der Kleingartenvereine in Bre-
men angenommen.

**Es kommt
was auf Sie zu!**



Der Stadtverband startet in der
nächsten Ausgabe der Zeitung „Das
Blatt“ ein Preisausschreiben, bei
dem schöne und wertvolle Preise zu
gewinnen sind.



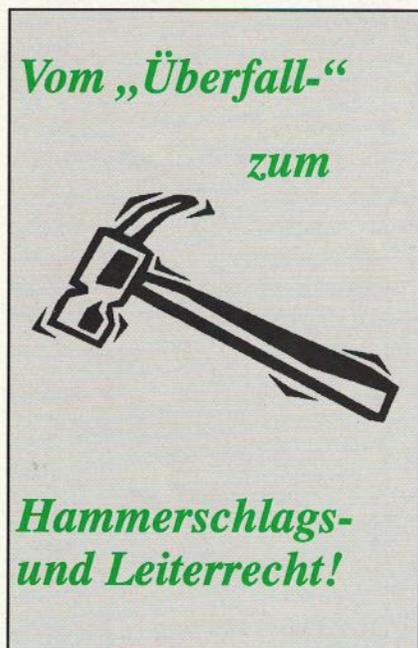
Die Rindschrot-Toilette

Das natürliche Toilettensystem für
Garten- Wochenend-
und Ferienhäuser.

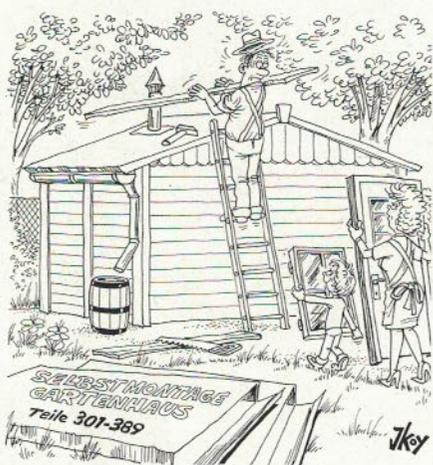
- geruchlos und
sauber ohne
Chemie, Wasser und Strom
- nutzbarer Kompost statt
Klärschlamm und Abwasser
- von Verbraucherverbänden
empfohlen – seit 1980
bewährt

Fordern Sie unseren Farbprospekt an !

BERGER BIOTECHNIK GmbH
Juliusstraße 27 · D-22769 Hamburg
Telefon (040) 439 78 75 · Fax. (040) 43 78 48
Internet: www.berger-biotechnik.de
info@berger-biotechnik.de



Oha, - wiederum werden wir mit neuen skurril klingenden Rechtsbegriffen konfrontiert. Diese Begriffe und das damit verbundene Recht dürfte aber gerade im Kleingarten Anwendung finden, da man hier häufig Situationen vorfindet, wo der eine Parzellenpächter mehr oder weniger durch bestimmte Umstände



gezwungen wird, die angrenzende Parzelle des Nachbarn zu betreten, um Arbeiten an seinen Baulichkeiten eben von dieser Nachbarparzelle auszuführen.

In normalen Fällen schützt einerseits der § 903 BGB das Betreten von fremden Grundstücken ohne Erlaubnis des jeweiligen Besitzers, andererseits ermöglicht das Ham-

merschlags- und Leiterrecht als dritt-schützende Norm den Nachbarn im Privat- und Verwaltungsrecht (Baurecht) hier Ausnahmen zu machen. So hilft gerade im Kleingarten dieses Recht nach § 24 Nachbarrecht NW Zweifelsfragen vorab duldungsrechtlich so zu klären, daß die ansonsten vorprogrammierten Streitigkeiten weitestgehend vermieden werden können.

So erlaubt der § 24 des Nachbarrechts NW ausnahmsweise das Betreten des Nachbargrundstücks (hier Nachbarparzelle), um an der eigenen Laube, die, wie man es häufig in Kleingartenanlagen antrifft, rückseitig direkt an den Zaun der Nachbarparzelle angrenzt, Bau-, Instandsetzungs- und Verschönerungsarbeiten durchzuführen.

Nachstehende Punkte sind zu beachten

Die Anwendung des Hammerschlags- und Leiterrechts ist aber nur unter vier Voraussetzungen zulässig, wobei noch anzumerken wäre, daß die Benutzung des Nachbargrundstücks sich auch auf den Raum unterhalb der Bodenkrume zur Feuchtigkeitsisolierung der Laubenwand erstreckt:

- 1) Das Betreten des Nachbargrundstücks ist davon abhängig, daß die beabsichtigten Arbeiten zweckmäßiger und kostendämpfend nur vom Nachbargrundstück ausgeführt werden können.
- 2) Die sich aus 1) ergebenden Vorteile dürfen die mit der Duldung der Parzellennutzung verbundenen Nachteile und Belästigungen des betroffenen Parzellenbesitzers nicht im Verhältnis zu den Vorteilen überwiegen. Hierbei sind Dauer und Art der Inanspruchnahme zu berücksichtigen. Für die Abwägung der Vorteile für den Nutzer müssen auch die immatriellen Beeinträchtigungen für den duldbenden Parzellenbesitzer berücksichtigt werden.
- 3) Der Parzellennutzer muß ausreichende Vorkehrungen treffen, um die evtl. entstehenden Nachteile für den Parzellenbesitzer auf ein

Mindestmaß zu beschränken. Beispielsweise durch Abdecken der Rasenfläche (oder Beetflächen), um diese weitestgehend zu schonen.

Werden die nach 1) - 3) genannten Voraussetzungen nicht beachtet, braucht der Besitzer (eigentlicher Pächter als Dulder) die Inanspruchnahme seiner Parzelle nicht zu dulden.

- 4) Die Bau-, Instandsetzungs- und Wartungsarbeiten dürfen öffentlich-rechtlichen Vorschriften nicht widersprechen. Es ist zu empfehlen sich hier, neben der Einholung der Erlaubnis vom duldbenden Parzellenpächter, auch beim Vereinsvorstand die Genehmigung für die geplanten Arbeiten einzuholen.

Zu beachtende „Spielregeln“:

- a) Man sollte mit dem duldbenden Pächter vor Beginn der Arbeiten abklären, zu welcher Tageszeit die Arbeit auf seiner Parzelle durchgeführt werden darf. Im Kleingarten sollten auch hier die Ruhezeiten eingehalten werden.

Bei verfeindeten Nachbarn, was selbstverständlich im Kleingarten weniger häufig anzutreffen ist, sollte man zur schonenden Rechtsausübung darauf verzichten, selbst die Arbeiten auf der Nachbarparzelle auszuführen. Zweckmäßiger, zur Vermeidung weiterer Anfeindungen, sollte man Dritte, wie Bekannte, Freunde oder Handwerker usw. mit den Bau-, Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten beauftragen.

Schäden, die bei der Ausübung des Hammer- und Leiterrechts auf der Parzelle des die Arbeiten duldbenden Pächters entstehen, sind ohne Rücksicht auf die Verschuldensfrage dem duldbenden Parzellenpächter zu ersetzen. Verletzt der zur Duldung verpflichtete Parzellenpächter seine Duldungspflicht, ist er seinerseits zum Schadensersatz verpflichtet (OLG Braunschweig, Rechtspfleger, 1971 S.231,233)

(Fortsetzung auf Seite 18)

Aus den Vereinen

KGV „Piel's Kull“ e.V.

Es passieren nicht nur Brände in unserem Gartenverein

Auch wenn Petrus es nicht gut mit uns meinte, so war unser Erntedankfest am 11. Oktober 1998 ein tolles Fest. Viele Vereinsmitglieder, und auch unser Nachbarverein „Neuland“, zogen mit ihren wunderschön geschmückten Wagen durch unsere Anlage. Tüchtig gefeiert wurde anschließend bei Grillwurst, Bier, Kaffee und Kuchen sowie Kinderbelustigung. Unsere Hauskapelle griff eifrig in die Tasten bzw. zur Mundharmonika und trug zum Gelingen des Festes bei.



Reinhard Klüppel wurde vom Stadtverband in Form von Urkunde und Nadel für seine langjährige Tätigkeit als 1. Vorsitzender geehrt. Seine Frau Mia erhielt vom Verein einen riesigen Blumenstrauß für ihre tatkräftige Vereinsarbeit.

Allen Helfern sei auf diesem Wege gedankt.

KRANENBERG
BLOCKHAUSBAU

Prospektmaterial kostenlos!

51580 Reichshof-Mittelagger, Tel. (022 65) 314

- Gartenhäuser
- Kinder- und Gerätehäuser
- Sauna- und Clubhäuser
- Jagd- und Fischerhütten
- Verkaufs- und Vereinshäuser
- Ferien- und Wohnblockhäuser
- Carports

Große Werksausstellung

Eigene Herstellung! Kein Billig-Import!

KGV Gartenfreunde Bilk e.V.

Tue Gutes und sprich darüber

Am 12. Dezember 1998 veranstaltete der KGV „Gartenfreunde Bilk e.V.“ für die Kinder, in seinem Vereinshaus „Hügelklause“, wieder seine traditionelle Weihnachtsfeier.

Bei Kaffee und Kuchen warteten die großen und kleinen Gartenfreunde gespannt auf den Weihnachtsmann. Als dann nach einigen weihnachtlichen Vorführungen und gemeinsamen Singen endlich der Weihnachtsmann erschien, war die Freude der Kinder groß.

Als er dann noch seine Gaben verteilte, sah man strahlende Augen, auch mal ein paar Tränen, und hörte so manchen Besessungseid.

Die Gartenfreunde erlebten an diesem Nachmittag ein paar frohe und vorweihnachtliche Stunden.

Als die 1. Vorsitzende bekanntgab, daß der Reinerlös des Tages zu Gunsten der Kinderkrebsklinik geht, wurde gern und reichlich gespendet. So kamen für diesen guten Zweck insgesamt 1.000 DM zusammen.

Dafür möchte sich die 1. Vorsitzende bei allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden, und den ehrenamtlichen Helfern herzlich bedanken.

KGV Buschermühle

Köstlicher Kuchen für die DRK-Begegnungsstätte Düsseldorf

Beim traditionellen Kuchenessen, am 17. Oktober 1998, in der DRK-Begegnungsstätte an der Ludwig-Beck-Straße, in diesem Jahr zum 25sten Mal, gab es zufriedene Gesichter bei den Bewohnern und den anwesenden Kleingärtnern.



Reichlich köstliche Torten und Kuchen hatten die Kleingärtner, zumeist ihre Frauen, gebacken, so daß am Ende noch einiges übrig blieb und sich die Senioren noch einmal am Sonntag an Selbstgebackenem erfreuen konnten.

Viel Obst aus eigener Ernte wurde verbacken, was den Bewohnerinnen und Bewohnern besonders gut schmeckte. Für den Vorstand überbrachte der 2. Vorsitzende Bleek die besten Wünsche und Grüße aus dem Kleingärtnerverein „Buschermühle“. Bei Musik, Kaffee und Kuchen ging dieser gesellige Samstagnachmittag schließlich zu Ende.

Unfallversicherung für jeden Kleingärtner

Die persönliche Absicherung gegen Unfallrisiken.

Jährliche Prämie: 5,80 DM, fragen Sie uns.

Ihr Stadtverband, Tel. 33 22 59

● Gartengestaltung ●

Claus Streich
Telefon (02 11) 6 54 92 77

Neuanlagen • Umgestaltungen
Baumarbeiten • Zäune setzen
Platten- und Pflasterarbeiten
Teichanlagen • Gartenpflege, etc.

Hi Kids!

wie war Weihnachten und Silvester?

Mein Weihnachtsfest habe ich im Kreise meiner Lieben verbracht, und Silvester habe ich mit guten Freunden gefeiert.

Habt Ihr es auch bemerkt, es ist schon sehr kalt geworden.

Der Boden ist gefroren und ich kann nicht raus. Jetzt muß ich mich mit fernsehen, basteln, malen und lesen beschäftigen. Ich hoffe, das Frühjahr kommt schnell, damit ich wieder raus kann.



Ihr aber könnt raus in die freie Natur. Dabei könnt Ihr, wenn in Eurem Garten ein Futterhäuschen steht, die Vögel (Finken, Amseln und Stare) beobachten. Sie streiten sich ums Futter und vertragen sich wieder. Wenn es geschneit hat, kann man ihre Spuren im Schnee bis zum Futterhäuschen verfolgen. Allein die Tiere zu beobachten, macht schon Spaß.

Es gibt im Garten im Frühjahr aber noch etwas was man sehen kann, nämlich die ersten Blumen. Sie bohren sich durch den Schnee der Sonne entgegen.

Aber Ihr könnt natürlich auch eine tolle Schneeballschlacht veranstalten, oder einen großen Schneemann bauen. Dies alles kann ich nicht sehen, sondern nur davon träumen.

Ihr solltet mal in den Wildpark gehen, dort könnt Ihr größere Tiere

sehen und beobachten, wie z.B. Wildschweine, Rehe und Hirsche.

Allerdings ist der Winter für die Tiere eine gefährliche Zeit, sie finden kaum Futter und können jederzeit verhungern.

Jeder Förster muß seine Tiere zusätzlich füttern, damit der Wildbestand nicht zurückgeht.

Deshalb sammeln viele Kinder im Wald Eicheln, Kastanien, Bucheckern, und geben sie beim Förster ab.

Der Förster bringt die Futteralien ins Lager, damit er im Winter die Tiere füttern kann.

Nur so kommen viele Tiere durch den Winter.

Bis bald
Euer Wuselwurm

So nun meine Preisfrage:

- Wie heißen die auf dieser Seite abgebildeten ersten Blumen im Garten?

Die Lösung schickt Ihr bitte bis zum **15. Februar 1999** an

Stadtverband Düsseldorf

Der Kleingärtner e.V.

Wuselwurm

Stoffeler Kapellenweg 295

40225 Düsseldorf

Unter allen Einsendungen verlosen wir insgesamt fünf schöne Preise.

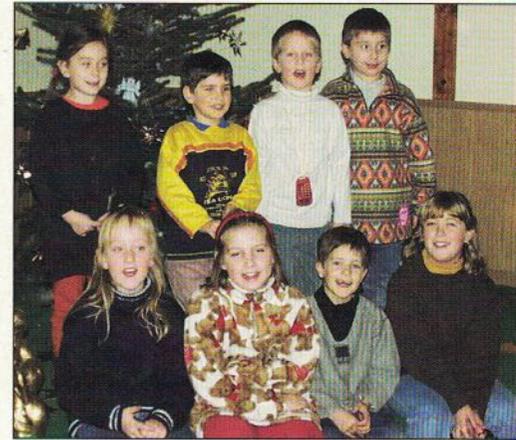
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Teilnehmen können Kinder bis zum 10. Lebensjahr.



Die Gewinner des Preisausschreibens

Hier stellen wir Euch die Gewinner des Preisausschreibens aus dem Heft von Oktober 1998 vor:



Die glücklichen Gewinner nach der Preisverleihung.

Die Auflösung des Rätsels war: Stauseen und Grundwasserspiegel.

Einige Gewinner konnten leider nicht kommen, sie können sich ihre Preise bei der Geschäftsstelle abholen, oder sie bekommen die Gewinne zugeschickt.

Die Namen dieser Gewinner: Risa Zels, Sascha Vosen, Stephanie und Andreas Haschka, Sarah und Andres v. Dobrzewinski und Kathrin Lebek.

Wir hatten uns zur Preisübergabe am 8. Dezember 1998 in der Kleingartenanlage „Gartenfreunde Bilk e.V.“ getroffen, und dabei das obenstehende Bild gemacht.

Monika Schuierer hatte den Raum wunderschön weihnachtlich geschmückt. Vielen Dank dafür. Bei Kakao, Plätzchen und Kuchen erhielten die anwesenden Kinder ihre Gewinne.

Nun hoffen wir, daß Ihr damit viel Spaß habt, und Euch weiterhin an den Rätseln auf der Kinderseite beteiligt.

Nachträglich wünschen wir Euch „ein fröhliches Weihnachtsfest sowie ein glückliches Jahr 1999“.

Bis dahin
Euer Wuselwurm

Schulungstermine des Stadtverbandes

Februar

LehrgNr. 1999 / 01

27. Februar 1999 10 bis 14 Uhr

Vereinsrecht / Pachtrecht für
Vorstandsmitglieder.

Grundlagen

Ausbildungsort wird mit der Zusage
bekanntgegeben.

März

334005 VHS

6. März 14 bis 17 Uhr

Botanischer Garten, BILK, Ge-
wächshauskuppel, Linien 707, 711

**Ziergarten praxisnah gestalten,
pflegen und erhalten**, Clemens Ten-
nagels. Praktische Anleitung, Pflege
und Erhaltung von Gehölzen, Stau-
den (Zwiebelgewächsen) und Som-
merblumen. Welche Frühjahrsarbei-
ten jetzt anstehen: Boden verbessern,
pflegen und düngen; Rückschnitt und
Teilen von Stauden; Entfernen von
Wildkräutern usw.; Pflanzen ordnen
für sonnige, halbschattige oder schat-
tige Standorte. Die wichtigsten Pflan-
zen werden vor Ort gezeigt. Zusätz-
lich wird eine praktische Anleitung
über Vermehrung der interessante-
sten Stauden und Gehölze gegeben

LehrgNr. 1999 / 02

20. März 10.00 Uhr -14.00 Uhr

Vereinsrecht / Pachtrecht für Vor-
standsmitglieder. **Aufbauseminar
für Teilnehmer der Stufe 1 und 2
aus 1998.** Ausbildungsort wird mit
der Zusage bekanntgegeben.

333080 VHS

21. März, 11 bis 14 Uhr

STOCKUM, Ballhaus im Nordpark,
UBahnlinien U 78 und U 79

Pflanzentauschbörse

Zu üppig gewordene Stauden landen
nicht auf dem Kompost. Dieser Tag
bietet Möglichkeiten, Stauden und
Sämereien zu tauschen oder gegen
Spende zu erwerben. Es empfiehlt
sich, die mitgebrachten Pflanzen
bzw. Sämereien zu beschriften. Der

VHS Biogarten bietet insbesondere
Wildpflanzensamen zum Tausch an.
Vielseitige Informationen zum natur-
gemäßen Gärtnern und Gelegenheit
zu regem Gedankenaustausch wer-
den geboten. Düsseldorfer Kleingärt-
ner bieten Kaffee und Kuchen gegen
Spende an. Der Veranstaltungserlös
wird einem gemeinnützigen Zweck
zugeführt. Veranstaltung in Kooper-
ation mit dem Garten, Friedhofs und
Forstamt. Beteiligt sind u. a. Stadt-
verband der Kleingärtner, Botani-
scher Garten, Verbraucherberatung,
Städt. Zentralschulgarten, AWISTA
und der Pflanzendoktor.

333091 VHS

**27 März, 15 bis 19.30 Uhr;
28. März, 9 bis 17 Uhr**

14 Unterrichtsstunden

WERSTEN, VHS Biogarten im Süd-
park. **Obstbau, Obstsorten und
Obstbaumschnitt**

Josef Weimer

Einblick in Natur und Geschichte des
Obstbaumes und in die Entwicklung
der Baumformen; Überblick über
Obstarten und die angemessene
Schnitttechnik. Schnitt der Obst-
gehölze in der Praxis mit praktischen
Übungen, Pflegemaßnahmen.

333092 VHS

**Montag bis Mittwoch, 29. bis
31. März, 9.30 bis 17.25 Uhr,**
27 Unterrichtsstunden

Ökologie praktisch:

Obstseminar (Obstbau, Obstarten,
und Obstbaumschnitt, Obstbaumver-
edlung)

WERSTEN, VHS Biogarten im Süd-
park.

Josef Weimer

Einführung in die ökologische Bedeu-
tung, Einblick in Natur und Geschich-
te des Obstbaumes und in die Ent-
wicklung der Baumformen; Überblick
über Obstarten und angemessene
Schnitttechnik. Schnitt der Obst-
gehölze in der Praxis mit praktischen
Übungen. Grundlagen der Veredlung
und der Baumannzucht mit praktischen
Übungen. Gesichtspunkte zur Anlage
eines Obstgartens, Pflegemaßnahmen
im Jahresverlauf, biologischer Pflan-
zenschutz.

April

333100 VHS

18. April 10.30 bis 13.30 Uhr

WERSTEN, VHS Biogarten im Süd-
park. Anbau von wertvollen Speise-
pilzen im eigenen Garten

Einar Schmidt/Gisela Redemann

Speisepilze haben es als gehaltvolle,
aber kalorienarme Nahrung in der
heutigen Ernährung zu einer beson-
deren Stellung gebracht. Unter fach-
licher Anleitung kultivieren wir ver-
schiedene Speisepilze auf Holz und
Stroh. In der Praxis werden Holzab-
schnitte mit Pilzmyzel geimpft und
gegen Selbstkosten abgegeben.

333110 VHS

24. April 13 bis 17 Uhr

WERSTEN, VHS Biogarten im Süd-
park. Herstellen von Rank und Stütz-
hilfen aus Weidengeflecht

H. Kronenberg/Gisela Redemann

Nach altem (englischen) Brauch wer-
den aus Korbweiden natürliche und
preiswerte Rankhilfen für Kletter-
pflanzen und Stützhilfen für Stauden
(speziell in Kübel) hergestellt.

334011 VHS

25. April 10.30 Uhr

BILK Botanischer Garten, Gewächs-
hauskuppel, Linien 707, 711 bis Bot.
Garten, Linien 735, 827, 835, 836
Uni Süd.

**Führung durch den Botani-
schen Garten Schwerpunkt
„Ziergartenpraxis“**

Clemens Tennagels

Überblick über vielseitige Gestal-
tungsmöglichkeiten im Ziergarten.
Vorgestellt werden Bepflanzungen
mit Gehölzen und Stauden für den
Stein-, Sumpf- und Wassergarten.

Auch schwierige Beetflächen unter
Bäumen lassen sich mit einer Viel-
zahl von Stauden optisch schön be-
pflanzen.

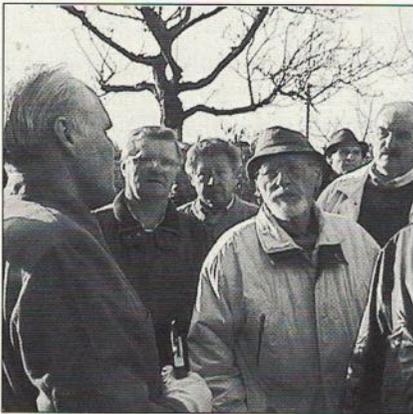
**Anmeldeschluß für alle Lehr-
gänge 10. Februar 1999.**

**Kosten werden durch den
Stadtverband getragen. Bitte
immer über den Vereinsvor-
stand anmelden.**

Aktivitäten des Stadtverbandes

Schulung Baumschnitt Schulung Recht

Den richtigen Schnitt brachte Gartenfreund Knut Pilatzki rund 35 TeilnehmerInnen am 28. November 1998 bei der Schulung „Baumschnitt“ bei.



Bei trockenem und sonnigem Ausnahmewetter zeigte der Fachberater des Stadtverbandes am Beispiel alter und junger Bäume, wo der Fachmann das Messer ansetzt. Die hohe TeilnehmerInnenzahl beweist das große Interesse, dient aber nicht unbedingt der Schulungsqualität. Daher werden künftige Schulungen häufiger, jedoch im kleineren Kreis durchgeführt. Vereine, die ihr Gelände, Geräte und ihre Gaststätte zur Verfügung stellen möchten, bitten wir schon jetzt um ihre Meldung.



Mit Sachkenntnis und rheinischem Humor referierte Johann Thelen an zwei Samstagen zum Thema „Pacht- und Vereinsrecht“. Rund 35 TeilnehmerInnen nahmen, nicht nur passiv, an jedem der Schulungstermine teil. Viele Themen, die sich wiederholt im Vereinsleben stellen, konnten praxisnah geklärt werden. Am Schluß war man einig: Die Sache muß fortgesetzt werden.

Schulung Kassierer



Mit Gartenfreund Hastenrath vom KGV „Im Brühl“ hatten die Teilnehmer einen ausgezeichneten Fachmann zum Gesprächspartner, der aufgrund einer Ausbildung und seiner Vereinspraxis auch zu den kompliziertesten Fragen des Vereins- und Steuerrechts Auskunft geben konnte. Breiten Raum nahmen auch hier die Fragen der täglichen Praxis in unseren Vereinen ein.

Pflanzentauschbörse im Südpark

(DC) Am 17. Oktober 1998 veranstaltete die VHS in Kooperation mit dem Garten-, Friedhofs- und Forstamt und der Werkstatt für angepaßte Arbeit, von 13 bis 16 Uhr im Südpark die Pflanzentauschbörse.

Beteiligt waren der Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e.V., die Heinrich Heine Universität Düsseldorf (Botanischer Garten), die Verbraucherzentrale NRW (Verbraucher- und Abfallberatung), das Schulverwaltungsamt (Zentral-schulgarten), ein Korbflechtmeister und der Pflanzenschutzdoktor vom Pflanzenschutzamt Bonn.



Der Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e.V., und Helferinnen des KGV Stoffeln, verkauften selbstgebackenen Kuchen und Kaffee, für einen guten Zweck.

Von der Möglichkeit Pflanzen zu Tauschen oder käuflich zu erwerben wurde rege Gebrauch gemacht.

Angeboten wurden Pflanzen, Stauden und Gehölze, Sämereien, Nistkästen sowie kostenlose Beratung zu Gartenfragen.

Der Gesamterlös der Veranstaltung in Höhe von 1657,30 DM, ging an die Aktion „Düsseldorf für Unicef“.

Allen ehrenamtlichen Helfern an dieser Stelle ein herzlicher Dank.

Vorgestellt:

KGV

„Am Böhlerwerk“

Kleiner Verein und große Freundschaft

Im nordwestlichsten Zipfel unserer Stadt, bereits auf Budericher Gebiet, liegt einer unserer kleinsten Vereine. Sein enger Bezug zur Firma Böhler macht sich nicht nur am Namen deutlich.

Viele seiner Gründungsmitglieder waren 1960 dort beschäftigt. Drei davon sind heute noch Mitglieder.

Ich treffe Karl-Heinz Müllers am Vereinstörcchen. Er ist einer davon und war lange Jahre stellvertretender Vorsitzender. Er erinnert sich



genau: „Hier war nur verwilderte Fläche. Da drüben standen noch die Holzbaracken, in denen Zwangsarbeiter der Firma Böhler während des Krieges untergebracht waren. Hier, auf der anderen Seite, sieht man noch den Luftschacht ihres unterirdischen Bunkers“.

Als wir das Gelände damals übernahmen, hatten wir einen der umliegenden Bauern gebeten, alles umzupflügen. Aber der gute Mann mußte aufgeben. Der Boden war voll von Stahl- und Betonresten, so daß der Pflug schnell beschädigt war.

Wasserleitungen in Eigenarbeit komplett erneuert

Nun stößt Lothar Meentemeyer, der Vorsitzende, zu uns. Man spürt, daß er seine Funktion gerne ausübt. Die 32 anderen Vereinsfreunde machen ihm wenig Probleme. Er lobt den ausgeprägten Gemeinschaftssinn seiner Gartenfreunde: „Da wir nur so wenige sind, hat Streit bei uns keine Chance. Das hat sich ganz deutlich 1995 gezeigt, als wir in Eigenarbeit unsere Wasserleitungen komplett erneuert haben. Da hat jeder sofort mit angepackt, und nach wenigen Wochen war alles erledigt“.

Feiern auf der grünen Wiese

Klar, daß die 33 Mitglieder kein eigenes Vereinshaus haben. Doch auch auf der grünen Wiese kann man ein schönes Fest feiern. Das



Trotz der winterlichen Witterung fällt dem Betrachter auf, daß die Parzellen meist in einem sehr gepflegten Zustand sind. Auch „Am Böhlerwerk“ haben die Gärten ihr Aussehen verändert. Neue Pflanzen und Sorten haben Einzug gehalten. Statt Stiefmütterchen steht Pampasgras, statt fleißiger Lieschen ragt Bambus empor.

Nähe des Flughafens ist nicht zu überhören

Neue Gartenfreunde, die erst kürzlich Mitglied wurden, sind mit dem Ausbau des Hauses und der Gartenumgestaltung beschäftigt. Ich ziehe den Kopf ein, als uns ein betäubendes Fauchen umhüllt. Lothar Meentemeyer und Karl-Heinz Müllers bleiben unbeeindruckt. „Das sind die Flieger mit den zwei Triebwerken am Rumpf, die machen am meisten Krach“. Die Nähe zum Flughafen ist nicht zu überhören. Ich stelle mir vor, dabei in meinem Liegestuhl zu schlummern. Der Erholungswert des Kleingartens scheint mir hier in Frage gestellt zu sein. Wen wundert's, daß sich hier eine Warteliste erübrigt. Wenn anderswo 20 und mehr Bewerber auf die Zuteilung warten, ist man hier froh, freie Gärten schnell übergeben zu können.

Zukunftsängste hat Lothar Meentemeyer nicht. Auch wenn die Bebauung näher rückt, ist er sicher, daß er und seine 32 Gartenfreunde noch viele Jahre ihrem geliebten Hobby an dieser Stelle nachgehen können.

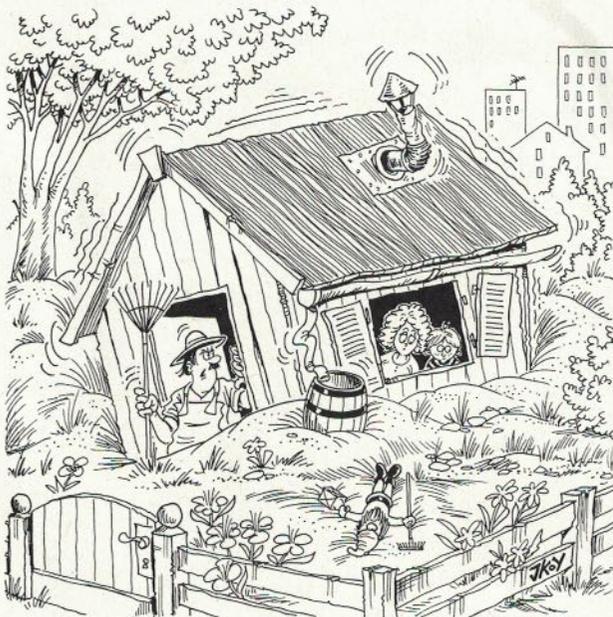
Wir schließen uns dieser Hoffnung an. (HENA)

Die typischen Kleingärtner:

Laubenzieper unter Wellblechdach oder Fachleute für Ökologie und Recht?

Machen wir uns nichts vor. In der Hitliste der lobbyträchtigen Kräfte unserer Stadt rangieren die Kleingärtner eher auf den unteren Plätzen. Um nicht unbescheiden zu wirken, sollten wir anerkennen, daß die Förderer der Kinderkrebsklinik, der Obdachlosen und die Aidshilfe sicher ernsthaftere und auch sozial drängendere Probleme zu lösen versuchen, als die Funktionsträger des Kleingartenwesens. Andererseits ist sicher die Frage erlaubt, ob die 8 000 Kleingärtner plus ihrer 10 000 Familienangehörigen und weitere 20.000 regelmäßige Nutzer aus dem Bekanntenkreis, also rund 40 000 kleingartenbegeisterte Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, von der Öffentlichkeit in dem Maße wahrgenommen werden, das ihnen aufgrund ihrer Anzahl zusteht. Die Frage muß verneint werden und bietet daher Anlaß zu weitergehenden Betrachtungen.

Das öffentliche Leben in Düsseldorf entspricht in der Wahrnehmung der Betrachter meist nicht ausschließlich der tatsächlichen Bedeutung seiner einzelnen Themen.



Es ist vielmehr das „Bild in der Öffentlichkeit“, daß die Vertreter der einzelnen sozialen Gruppen von sich selbst verbreiten. Um dieses Bild zu erzeugen, bedienen sich die Protagonisten überwiegend der Medien, die meist die sog. „Öffentlichkeit“ herstellen. Daneben spielt die Selbstdarstellung der einzelnen Interessengruppen eine Rolle. Um seine Ziele durchsetzen zu können, bedarf es nicht nur der eigenen Überzeugung von der Richtigkeit seiner Anliegen.

Wir sollten kritisch überprüfen, welches „Bild in der Öffentlichkeit“ wir selbst von uns zeichnen.

Die Existenzberechtigung von Kleingartenanlagen macht sich bei unseren Mitbürgern fest an der Nützlichkeit, die sie selbst davon erfahren. Dazu zählen die Besuche unserer Vereinsfeste, Biergärten und Vereinsheime, die Spaziergänge durch unsere Anlagen, die Benutzung unserer Spielplätze durch El-

tern mit ihren Kleinkindern, die Teilnahme an privaten Feiern in unseren Einzelgärten. Dabei stellt sich die Erkenntnis, daß alle diese Einrichtungen nur dank einer funktionsfähigen Kleingärtnerbewegung möglich sind, nicht zwangsläufig ein. Vielmehr wird die Nutzungsmöglichkeit dieser einzelnen Angebote isoliert vom Ganzen betrachtet.

Weitergehende Erkenntnisse, wie die, daß Kleingärten für Tausende Familien eine interessante Bereicherung ihres Lebens, für Jugendliche eine nachhaltige Schulung im Fach „Sozialverhalten“ sind, bilden sich nur nach einem längerfristigen Kontakt mit Kleingärtnervereinen.

Diese Zielsetzung, nämlich einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität unseres Gemeinwesens zu leisten, sollten wir im Blick haben, wenn wir daran gehen, unser Vereinsleben zu organisieren.

(Fortsetzung auf Seite 19)

das leckerere
Droppke

Uerige[®]

Düsseldorf-Altstadt

Uerige

BERGERSTRASSE 1
40213 DÜSSELDORF
TEL. 02 11/8 66 99 0
FAX 02 11/13 28 86
E-MAIL: INFO@UERIGE.DE
WWW.UERIGE.DE

(Fortsetzung von Seite 11)

Wortlaut:

§ 24 Nachbarrecht NW – Inhalt und Umfang

(1) Der Eigentümer und die Nutzungsberechtigten müssen dulden, daß ihr Grundstück einschließlich der baulichen Anlagen zum Zwecke von Bau- oder Instandsetzungsarbeiten auf dem Nachbargrundstück vorübergehend betreten und benutzt wird, wenn und soweit

1. die Arbeiten anders nicht zweckmäßig oder nur mit unverhältnismäßig hohen Kosten durchgeführt werden können,
2. die mit der Duldung verbundenen Nachteile oder Belästigungen nicht außer Verhältnis zu dem von dem Berechtigten erstrebten Vorteil stehen,
3. ausreichende Vorkehrungen zur Minderung der Nachteile und Belästigungen getroffen werden und

4. Das Vorhaben öffentlich-rechtlichen Vorschriften nicht widerspricht.

(2) Das Recht ist so schonend wie möglich auszuüben. Es darf nicht zur Unzeit geltend gemacht werden.

(3) Für die Anzeige und die Verpflichtung zum Schadensersatz gelten die §§ 16 und 17 Nachbarrecht NW entsprechend.

(4) Absatz 1 findet auf die Eigentümer öffentlicher Verkehrsflächen keine Anwendung.

Wasserschäden im Winter

Erst Frost, dann Frust

Täglich wurde der Wetterbericht beobachtet. Doch als dann die erste Frostnacht kam, wurden viele Gartenfreunde kalt erwischt. Plötzlich war die Wasserleitung zugefroren und das Entwässern konnte man vergessen.

Viele Kubikmeter Wasser treten jedes Jahr in unseren Anlagen aus, weil nicht rechtzeitig Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Wir wollten wissen, was unsere Gartenfreunde dagegen unternehmen.

Gartenfreunde Henkel:

„Wir entleeren bereits im November unser Netz“, erklärt Siegfried Götzke, der Vorsitzende. „Nur unser Vereinshaus und einige Meter Leitung stehen zwangsläufig unter Druck. Aber Wasserschäden durch Frost haben wir noch nie gehabt“.

Dornröschen, Am Stadionweg, An der Weide, Zur grünen Aue:

Auch hier, wo 236 Gärten in vier Anlagen liegen, wird im Winter das Wasser abgesperrt. „Die Stadtwerke bauen sogar den Hauptzähler aus“, berichtet Erich Köhl, der Vorsitzende von „Zur grünen Aue“. „Wir weisen unsere Mitglieder darauf hin, ihre Uhren ebenfalls auszubauen und frostsicher zu lagern. Darum sind Frostschäden bei uns unbekannt.“

Zum zufriedenen Süden:

„Wasserschäden durch Frost gibt es nur in dem Geländeteil, der am Netz des Nachbarvereins hängt. Dort wird das Wasser im Winter nicht abgedreht“. Hans Baues, Vorsitzender, läßt das Netz des eigenen Vereins von November bis März sperren. Wasserverluste gibt es bei ihm dennoch: Die Rohre sind marode.

Volkarday

Schäden an den Wasseruhren können nicht auftreten - die Mitglieder haben keine Uhren. Dennoch bauen auch hier die Stadtwerke vor der Frostperiode die Hauptuhr aus. Horst Deppner dazu: „Frostschäden gibt es immer wieder. Mal läuft die Leitung nicht ganz leer, oder jemand vergißt, sie zu belüften. Für die Reparatur muß natürlich jeder selbst sorgen. Mir ist das übrigens auch schon passiert“.

Wir haben mit Dieter Bernhart gesprochen. Gartenfreund Bernhart ist Meister in der Schlosserei der Patex-Produktion bei Henkel. Ehrenamtlich leitet er die „Fachgruppe Wasserleitungsbau“ beim Stadtverband.

Aus Erfahrung weiß er: „Alle Leitungen, die 80 oder 100 Zentimeter tief im Boden liegen, sind bei den hier anzutreffenden Wintertemperaturen frostsicher. Da kann gar nichts passieren. Die empfindlichsten Stellen sind die Uhren in den Schächten, Freileitungen und Leitungen im Mauerwerk. Hier bietet eine gründliche Entleerung den besten Frostschutz“.

Dieter Bernhart empfiehlt:

Das Ventil vor der Uhr sorgfältig schließen.

Das Entleerungsventil im Schacht oder grundsätzlich an der tiefsten Stelle ganz öffnen.

Alle Zapfstellen ganz öffnen.

Am Entleerungsventil beobachten, ob sich die Leitungen wirklich entleeren. Es kann sein, daß das Absperrventil vor der Uhr undicht ist und immer noch Wasser eingespeist wird.

Bei Durchlauferhitzern Sicherungen entfernen, Abdeckung abnehmen und Gerät entleeren. Unter-Tisch-Geräte ausbauen und entleeren.

Sind die Leitungen in Bögen verlegt, kann sich darin Wasser sammeln. Dann sollte man die Leitungen von oben nach unten durchblasen. Hier hilft ein kleiner Kompressor. So lange durchblasen, bis kein Tropfen Wasser mehr rauskommt. Dann erst kann man sicher sein, daß die Leitungen leer und trocken sind.

Alle diese Maßnahmen helfen nur, wenn sie vor dem Frost durchgeführt werden!

Frankieren Sie bitte Ihre Post
an uns richtig.

Bis 20 Gramm (3 Blatt)

Format 22 cm x 11 cm

oder 16 cm x 11 cm 1,10 DM

Ihr Stadtverband

(Fortsetzung von Seite 17)

Bestandsschutz ist nicht ausschließlich Wertesicherung. Er besteht zunächst in der Hebung des Beliebtheitsgrades des Vereins bei den eigenen Mitgliedern. Nur ein Verein, der nach Meinung seiner Mitglieder erfolgreich ist, wird seine Interessen auch durch seine Mitglieder vertreten können.

Wir können unsere Arbeit jedoch nicht darauf beschränken, diejenigen für uns zu begeistern, die uns sowieso schon nahe stehen. Mitbürger, die auf ihrem täglichen Weg zur Arbeit an einer Kleingartenanlage vorbei kommen, beurteilen unsere Sache nach dem, was sie davon erfahren haben. Begrenzt sich ihre Kenntnis auf die unbewußte, aber häufige Beobachtung unserer Außenbereiche, so werden wir uns in diesem Fall ausschließlich daran beurteilen lassen müssen.

Wie hoch ist die Zahl dieser Kontakte, die sich auf die Wahrnehmung von verwahrlosten Außenzäunen, verrotteten Schilfmatten, überquellenden Kompostern, gelagerten Baustoffen, windschiefer Wellpolyester oder elendig qualmenden Stummelkaminen beschränken?

Wie hoch werden andere unseren Nutzen werten, wenn ihre Erfahrungen mit uns sich auf hochwachsende Hecken beschränken, die weniger dem öffentlichen Grün, als viel-

mehr einem grünen Tunnel ähneln, der beim Spaziergang jeden Blick zur Seite verhindert?

Inwieweit werden Anlieger von Kleingartenanlagen bereit sein, für deren Erhalt einzutreten, wenn ihr Urteil lediglich durch zugeparkte Einfahrten, samstägliche Trinkgelage, penetrante Grilldünste und jährlichen Verzicht auf Nachtruhe durch das beliebte Sommerfest geprägt wird?

Wer meint, er könne sein Gartenvergnügen künftig ohne die Zustimmung der „Öffentlichkeit“ genießen, unterliegt einem Irrglauben. Maßstab der sozialpolitischen Bedeutung dessen, was sich Kleingärtnerbewegung nennt, ist nicht allein ihre Kopffzahl. Wichtiger noch ist die Qualität ihres gesellschaftlichen Nutzens. Der jedoch schlägt nur dann in Reputation um, wenn er der Öffentlichkeit deutlich wird.

Der „Tanz in den Mai“ ist nett, wenn sich die Vereinsmitglieder dort nach den langen Wintermonaten erstmals wieder treffen. Eine höherwertige Funktion erfüllt er jedoch, wenn es die Kleingärtner verstehen, ihn als Sympathieträger für ihre Sache zu nutzen. Einige Plakate in den umliegenden Geschäften, die Einladung an den örtlichen Bezirksvorsteher, verbunden mit der Bitte um den Faßanstoß, die Ankündigung in der Presse mittels Pressemitteilung durch den Pressesprecher des Vereins, die Berichter-

stattung in der noch so kleinen Vereinszeitung und evtl. auch in den Medien, all dies ist Mittel zum guten Zweck. Fühlen sich hier jedoch die Mitglieder und auch der Vorstand gestört durch „die vielen Fremden“, so besteht offenbar ein noch sehr großes Defizit in Sachen Lobbyarbeit.

Die Einladung an eine Gruppe aus dem benachbarten Altenheim zu einem netten Nachmittag im Gelände, verbunden mit Besuchen in einigen Parzellen, einem Erfrischungsgetränk und beendet im Vereinshaus bei Kaffee, Kuchen und einem kleinen Vortrag des Fachberaters, darüber eine Pressemitteilung plus Foto - und schon wird „Öffentlichkeit“ hergestellt und erreicht. Wer da von „rausgeschmissenen Mitgliedsgeldern“ schwadroniert, hat offensichtlich wenig begriffen. Kluge Köpfe verbuchen die Summe eher unter „Bestandssicherung“.

Wenn die Vertreter der Parteien aus dem örtlichen Rathaus den Weg zum Frühschoppen des Sommerfestes nicht finden, dann gewiß nicht deshalb, weil sie sich in der Geographie des eigenen Stadtteils nicht auskennen. Die allgemein anerkannten Spielregeln legen fest, daß derjenige, der nicht eingeladen wird, auch nicht kommen kann.

Wann wird Ihr Verein das ändern?

Wer wird Sie warum unterstützen, wenn der Kahlschlag droht?

Bilker Gartencenter - Ihr kompetentes Garten- und Servicecenter

Ihre Gartenplanung sollte immer mit uns beginnen



Beet- und Balkonpflanzen · Schnittblumen · Stauden · Baumschulware · Topfpflanzen · Gartengeräte · Pflanzenschutz · Dünger und Erden · Keramik · Terracotta · Teichzubehör · Geschenkartikel



Bilker Gartencenter

GmbH

Fleherstraße 91 / Ecke Südring
Telefon 9 30 45 28 + 9 17 92 37
Fax 9 17 92 38

Was Sie jetzt noch zum Gehölzschnitt benötigen, finden Sie alles bei uns - und wenn's mal garnicht klappt, testen Sie uns als Dienstleistungsunternehmen:

Gartenneuanlagen · Gartenpflege · Gehölzschnitt · Grabanlagen auf allen Düsseldorfer Friedhöfen · Balkon- und Terrassengestaltung und -bepflanzung · Pflanzenschutzmaßnahmen · Verlegung von Fertigrasen

Bitte sprechen Sie mit uns!

Unsere Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 - 18.30 Uhr · Sa. 9.00 - 16.00 Uhr · So. 10.30 - 12.30 Uhr

Dauerwelle

inclusive: Waschen/Schneiden und Föhnen oder Legen

DM 59,90

(Im Preis selbstverständlich enthalten: Kurspülung, Festiger und Spray.)

Sie werden von ausgebildeten Friseuren bedient. Für die Dauerwelle verwenden wir Produkte aus dem Hause **WELLA**.
Für Ihre Beratung nehmen wir uns viel Zeit. Das Angebot ist gültig bis zum 28.2.99.

Beauty Hair Fashion

Friseursalon (Pempelfort)

Ben.-Schmittmann-Str. 15 / Ecke Derendorfer Str.
(Gegü. Kaiser's)

40479 Düsseldorf

0211 / 44 69 16

Beauty Hair Fashion

Friseursalon (Holthausen)

Kölner Landstr. 441 / Ecke Bahlenstr.
Im Falkenbergcenter (Erdgeschoß vor Otto Mess)
Ausreichend Parkmöglichkeiten im Parkhaus Einfahrt Bahlenstr.)

40589 Düsseldorf **0211 / 75 97 97 4**

TIP: Parkkarte nach Bedienung bei uns ablocken lassen.

**Unser Motto: Reinkommen - Drankommen / Wir arbeiten mit und ohne Voranmeldung
Diesen Service bieten wir selbstverständlich auch unseren Kunden im Herrensalon**



Stadtverband Düsseldorf
der Kleingärtner e.V.

Versicherungen für Kleingärtner

Büro Peter Schmid GmbH Jahnstr. 10, 40215 Düsseldorf 01803/000098



Ihre PKW - Versicherung

sehr günstige Beiträge
und Hilfe im Schadenfall

Lohnt sich diese Partnerschaft für Sie? Suchen Sie die Antwort zu dieser Frage durch Vergleich:
Wieviel zahle ich jetzt für meine KFZ-Versicherung ? DM

Wieviel kostet die Versicherung im neuen Kleingärtner Versicherungs Dienst ? DM